

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Drüben in Hippolytushoef, beim immer hilfsbereiten Bürgermeister Peereboom, hatten wir die kleinen Kerle untergebracht — denn soviel Raum gab meine Pastorie nicht her — und da waren sie auch bald mit allen halbwegs gleichalterigen Jungens angefreundet und vertraut. In unserem Dosterlander Häuschen war nur für meine Frau und für ihre Begleiterin Quartier gemacht. Leer wirkt auch das alles jetzt wieder, da sie es nicht mehr mit ihrem Humor über all die primitiven Herrlichkeiten und Behelfe unserer „Junggesellenwirtschaft“ erfüllt.

Auf ihrer Heimfahrt war sie auch in Amerongen.

Bedrückend, was sie mir in ihren Briefen darüber sagt. Unsere geliebte Mutter leidend und dabei rastlos sorgend für den Kaiser, für die Brüder, meine kleine Schwester und die Enkel — der Vater bitter und noch nicht imstande, sich aus dem Ring des immer kreisenden gleichen Grübelns über Vergangenes zu lösen.

Es ist eben ein völlig anderes, ob der Wille und der Lebensmut eines Sechsenddreißigjährigen die furchtbare Belastungsprobe des Schicksals zu bestehen haben — ob ein Sechzigjähriger, der zugleich sein Lebenswerk, das er für ehern und unvergänglich hielt, in Scherben liegen sieht.

Meine Gedanken sind in diesen Tagen auch immer wieder zu ihm gegangen.

In der Zeit, als ich im Begriffe stand, die Indienreise anzutreten, war ich in meiner soldatischen Laufbahn so weit, daß ich ein Kavallerie-Regiment bekommen sollte. Dieses Kommando lag mir sehr am Herzen, und ich hatte, gerade mit Hinblick auf die politischen Vorgänge, den Wunsch, den Reichsstellen, bei denen die